

Aus der Taubstummenvelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **4 (1910)**

Heft 19

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

täglichen Pflichten wieder gerecht zu werden.

Jedoch am Dienstag waren doch noch drei Züribieter bei uns und wir (drei Zürcher und drei Basler) statteten den alten gigantischen Römerbauten in Basel-Augst einen Besuch ab.

Aber auch diese Gäste mußten ihre Heimreise antreten, nur einer blieb bis Sonntag in Basel, wo wir zusammen noch manche frohe Stunde verbrachten. Wir feierten nämlich an einem Abend Geburtstag, Taufe und Verlobung, wobei uns der „Berner Bierhumpen“ sehr zu statten kam und sich gut bewährte.

Am Schluß meines Berichtes angekommen, hoffe ich, es werden die meisten unserer gehörlosen Gäste einigermaßen befriedigt worden sein, und es würde mich sehr freuen, wenn ich dann und wann etwas von ihnen hören würde. Es haben mir einige Postkarten versprochen, doch noch nicht geschickt.

Ich entbiete nun allen Gästen den Dank und die herzlichsten Grüße der Basler und rufe ihnen zu: „Auf frohes Wiedersehen in zwei Jahren in Luzern!“ Joseph Brodmann.

Aus der Taubstummenvvelt

— **Baden (Aargau).** Die Einwohnergemeinde beschloß den Ankauf des Areals (Grundbodenfläche) der ehemaligen Taubstummenvanstalt Liebenfels für öffentliche Zwecke mit der Bedingung, daß bei der Preisbestimmung billige Rücksicht auf die Tatsache genommen werde, daß das Vermögen dieser aufgehobenen Anstalt zum guten Teil aus Schenkungen der Bürgerschaft in Baden herühre.

Anmerkung des Redaktors. Nach meiner Ansicht wäre doch nur das die „billige Rücksicht“, daß das Vermögen in irgend einer Weise wieder nur Taubstummenv zu gute käme.

— **Taubstummenvstatistik in Preußen.** Die vom Preuß. statistischen Landesamt alljährlich vorgenommene fortlaufende statistische Aufnahme aller taubstummenv Kinder im schulpflichtigen Alter hat ergeben, daß in Preußen am 1. Jan. 1910 in 46 Taubstummenvanstalten u. =Schulen Taubstummenvunterricht erteilt wurde. Im Besitz des Staates war nur eine Anstalt in Berlin, während den Provinzen 35, den Bezirksverbänden 2, den Städten 4 und Wohltätigkeitsvereinen 4 Anstalten gehörten. Die Zahl der

Lehrkräfte mit Einschluß der Direktoren betrug 568, 457 männliche, 111 weibliche. Die Zahl der von ihnen unterrichteten Schüler stellte sich auf 4685 (2570 männliche und 2115 weibliche).

— In **Münchenbuchsee** wurde am 18. Sept. ein lieber, junger taubstummenv Mann, als er die Anstalt besuchen wollte, auf der Hauptstraße von einem „Taxameter“ (Automobilroschke) überfahren und schwer verlegt. Wir Gehörlose können doch nicht genug aufpassen und sollen ganz auf der Seite des Weges gehen, besonders auf den großen Heerstraßen! Zum Glück befindet sich der Verunglückte in der Taubstummenvanstalt auf dem Weg der Besserung.

— **St. Zürich.** Durch Hr. G. Weber sind für das Taubstummenvheim weiter eingegangen:

Erlös von Stanniol und Blei Fr. 8. 65; von Frau W., Zürich Fr. 2. 50; von Frau K., Winterthur 1. 20; von Kurgästen einer kleinen Pension an der Bundesfeier Fr. 8. —; von Frau H., Zürich Fr. 2. —; Steuern von den Taubstummenv-Gottesdiensten in Marthalen Fr. 5. 20; Männedorf Fr. 7. 80 und Fr. 1. —; Turbental Fr. 2. —; Winterthur Fr. 15. —; Wald Fr. 3. 50 und Fr. 5. —; Zürich Fr. 11. — und Fr. 5. —. (Zusammen Fr. 77. 85.)

(Abgeliefert am 16. September 1910.)

Damit man den Taubstummenv nicht vorwerfen könne, daß sie nur für ihr eigenes Interesse etwas tun, haben sie auch der Not der Wassergeschädigten gedacht. Mit den Hörenden wetteifernd, die Not dieser Brüder etwas zu lindern, haben sie zusammengelegt: In Wezikon Fr. 2. 70, in Horgen Fr. 5. 65, in Affoltern Fr. 4. 25, in Zürich Fr. 8. 50, in Turbental Fr. 2. 80, in Winterthur Fr. 11. 10, in Embrach Fr. 6. 75, in Uster Fr. 4. 40 (zusammen Fr. 46. 15, worin allerdings auch wieder Gaben von Hörenden sind).

Aus dem Bericht der Taubstummenvanstalt Rosenberg in St. Gallen über des Schuljahr 1909—1910

„Das wichtigste Ereignis des vergangenen Schuljahres war die für unsere ehemaligen Zöglinge arrangierte Feier des 50jährigen Bestandes der Anstalt, die am 12. September 1909 stattfand.“

Ein dem hohen Erziehungsrate eingereichtes Gesuch um Aufnahme der beiden Lehrerinnen

*) Ausführlich beschrieben in unserem Blatt, Jahrgang 1909, Seite 121—143, 232—234, 242—244. E. S.

Fräulein Euginbühl und Fräulein Müller in die kantonale Lehrerpensionskasse wurde genehmigt. Wir sprechen genannter Behörde für ihr hochzuschätzendes Entgegenkommen aufrichtigen Dank aus. Wir haben nun an unserer Anstalt sechs Lehrkräfte, die die Taubstummenerziehung, so weit sich dies überhaupt voraussagen läßt, zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben. Das ist für die Erreichung der Zwecke, denen unsere Anstalt zudient, von hoher Bedeutung.

Alljährlich stattet uns die Abiturientenklasse (Abiturient = Abgehender, bald zu Entlassender) des Lehrerseminars Rorschach einen Besuch ab. Wohl zum erstenmal seit Bestehen der Anstalt erschien nun dieses Jahr auch die oberste Klasse der thurgauischen Lehrerbildungsanstalt in Kreuzlingen. Herr Direktor Schuster erklärte uns, es sei ihm wichtig, daß seine Zöglinge Einblick erhalten in die Methode des Taubstummenunterrichts; er werde wieder kommen. Auch der Lehrerverein Egnach und Umgebung hospitierte einen Vormittag lang in unseren Klassen, ebenso die oberste Klasse der hiesigen Mädchenrealschule unter Führung des Herrn Rektor Dr. Hartmann.*) Daneben durften wir, wie fast jedes Jahr, Besuche von Kollegen in- und ausländischer Taubstummenanstalten empfangen.

Wir übernahmen aus dem vorhergehenden Schuljahr 80 Zöglinge, aufgenommen wurden im ganzen 19 Zöglinge; wir unterrichteten also 99 Zöglinge. Entlassen wurden als unbildungsfähig 2, wegen Erkrankung an einem Herzleiden 1, wegen Vollendung des Kurzes 10, kurz nach Schluß des Schuljahres starb 1; zusammen 14 Zöglinge. Mithin verbleiben fürs neue Schuljahr (ohne die Neuen) 85 Zöglinge. Von obengenannten 99 Zöglingen waren 71 evangelisch, 28 katholisch; zusammen 99 Zöglinge.

Im Kanton St. Gallen waren wohnhaft 56 Zöglinge, Appenzell 23, Thurgau 10, Graubünden 4, Glarus 3, Zürich 2, Schaffhausen 1; zusammen 99 Zöglinge.

Am 21. Mai starb Helene Senn, Schülerin unserer Vorschule,**) ein sehr zart gebautes

*) Das alles bedeutet wohl einen Erfolg von meinem Flugblatt „Brief an die schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenseminarien“, auch abgedruckt in unfrem Blatt, Jahrgang 1909, Seite 94—96. E. S.

**) Näheres über die „Vorschule“ siehe Jahrgang 1909, Seite 122. E. S.

Kind. Es war anfangs April an leichten Fiebererscheinungen erkrankt und wurde am Tage, an dem seine Mitschüler fröhlich in die Ferien reisten, dem Kantonspital übergeben, wo es sich bald herausstellte, daß es an allgemeiner Tuberkulose litt. Da unsere Kinder am 23. Mai aus den Ferien zurückkehrten, war es ihnen noch vergönnt, ihrer lieben Mitschülerin das Geleite auf dem letzten Wege zu geben. Helene wird uns allen als ein liebenswürdiges Kind im Gedächtnis bleiben.

Zu unserem großen Bedauern erklärte anläßlich der letzten Hauptversammlung Herr Rheiner-Fehr seinen Rücktritt aus der Aufsichtskommission, der er (mit Unterbruch von 2 Jahren) seit 1872 angehörte. Zweimal, von 1875—77 und von 1879—1890 war er Mitglied des engern Komitees. So hat Herr Rheiner an einem bedeutenden Stück der Entwicklung unserer Anstalt mitgearbeitet. Ein besonderes Augenmerk richtete er von Anfang an und bis in die letzten Jahre hinein auf die Trennung der schwachen von den besser begabten Zöglingen. Er besuchte den Unterricht gerne und teilte den Lehrern in wohlwollender Weise seine Beobachtungen und Ansichten mit. Wir danken Herrn Rheiner für die unserer Anstalt während so vieler Jahre gewidmete Arbeit herzlich. Wir sind der Ueberzeugung, daß er uns, wenn er der Kommission nun auch nicht mehr angehört, sein Wohlwollen auch fernerhin bewahrt. (Schluß folgt.)

Auflösung der Preisrechnung

in Nr. 17, Seite 139.

Der Urheber dieser Rechnung und Preisrichter Emil Forrer, Sticker in Grabs (Rheintal), Abonnent unseres Blattes, macht folgendes bekannt:

Auflösung:

Der Sticker hat in 25 Tagen Fr. 196. 06 verdient.

Es sind im ganzen 15 Auflösungen eingegangen, wovon nur 8 richtige.

Gewinner:

K. B. in Schaffhausen (St. Gallen), J. R. in Buchs (St. Gallen).

Für diese zwei wird Herr Forrer das Jahresabonnement der Taubstummen-Zeitung für 1911 bezahlen!

Ansichtskarten von Grabs erhalten die Vier: H. B. in Hundwil (Appenzell), J. H. in

Frauenfeld, W. S. in Basel, U. T. in Heiden.

Ferner erhalten einen von Herrn Forrer selbst gestickten, kostbaren Streifen die Zwei: C. J. in Bonstetten (Zürich) und M. B. in Basel.

Büchertisch.

Soeben ist im Verlag von A. Francke in Bern zum Preise von Fr. 1. 20 die Broschüre (68 Seiten stark) erschienen:

Sechs Jahre bernischer Taubstummepastoration 1903 bis 1908. Ein Rückblick von Eugen Sutermeister.

Weil ich der Verfasser bin, kann ich nicht gut selbst darüber urteilen, sondern warte lieber fremde Kritiken ab. C. S.

Briefkasten

C. W. in M. Ihr Plauderbrief hat mich gefreut! Auch ich hoffe, einmal wieder einer aargauischen Taubstummepredigt beiwohnen zu können. Andere Taubstumme haben ebenfalls ihre Freude geäußert über die Predigtbeilagen von Herrn Direktor Kull. Von Helene Keller besitze ich alle Bücher. Die Rechnungsaufösungen hätten Sie sollen an Herrn Forrer schicken, ich hab's nun getan. Freundliche Grüsse auch an Ihre gehörlosen Bekannten, von denen Sie mir erzählt haben.

M. Sp. in Z. Bei uns ist es umgekehrt: die jetzige Wohnung gefällt uns viel besser als die frühere, mehr Licht und Luft und ein Garten dazu! Danke für Ihre freundlichen Zeilen. Die Verse von Rud. Schmid sind

zwar gut gemeint, aber zu fehlerhaft zum Abdruck.

D. G. in B. Die Hälfte wanderte in die Taubstummenheim-Kasse, vielen Dank! und Glückauf für Fr!

Chr. St in G. Bitte unser Blatt aufmerksamer zu lesen! Da stand in Nr. 17 erstens, daß man die Preisrechnung an C. F. in Grabs schicken sollte, also nicht an mich! Und zweitens, daß man dies bis zum 10. September tun sollte. Eine Auflösung, die erst am 15. September abging, hatte also keine Geltung mehr!

A. Sch. in B. Wegen Stoffdrang muß ich den Reiseklub-Bericht samt Bild auf November verschieben. Die 15. Oktober-Nummer wird nämlich eine Festnummer für Münchenbuchsee. (Einweihung des Neu- und Umbaues der ehemaligen Taubstummeneinstalt). Bitte daher alle Basler um Geduld!

C. F. in Gr. Mitarbeit der Taubstummen an unserm Blatt ist mir immer willkommen, besonders wenn sie Geist und Gemüt bilden und veredeln will!

C. H. in M. Auch uns bleiben die zwei Tage unvergesslich! Wenn nur jeder Kollege und jede Kollegin von Ihnen auch Abonnent der Taubstummenzeitung wäre wie in den Anstalten St. Gallen und Zürich! Schon von Berufs wegen sollte es sein.

J. H. in S. Wünsche guten Kurserfolg! Mir hat's einmal sehr gut getan in einem solchen Sanatorium. Man muß aber früh gehen und nicht erst bei schon weit fortgeschrittenem Uebel!

S. Th. in B. Für den freundlichen Kartengruß schönen Dank!

Neu eintretende und vor Neujahr noch eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 15. Dezember d. J. gratis (umsonst).

Taubstummenheim-Fonds.

Fünftehnter Kassenbericht (den letzten siehe Nr. 14, Seite 116.)

(Die mit * Bezeichneten sind gehörlos).

Am 12. Juli d. J. betrug der Fonds	Fr. 7770. 30
Ungenannt in Worb 5. —; *R. F. in Wengen a. A. 3. —	" 8. —
M. J. in Wädenswil 3. —; Durch das Berner Sonntagsblatt 20. —	" 23. —
Wwe. J. in Spiez 40. —; L. F. in Rorschach 10. —	" 50. —
B. W. in Männedorf 10. —; S. G. in G. 5. —	" 55. —
L. R. in D. 5. —; *Fr. P. in Karlsruhe 1. —	" 6. —
*Frau W. in Zürich 10. —; N. N. in Heiden 10. —; *D. G. in B. 5. —	" 25. —
*Opfer der landbernischen Taubstummepredigtbesucher (17. Juli bis 19. Sept.)	" 50. 75
*Opfer des thurgauischen Taubstummentags in Berg am 7. August	" 37. 50
*Opfer von Taubstummepredigtbesuchern in St. Gallen	" 11. —
*Durch das zürcherische Taubstummepfarramt (Herrn Pfr. Weber in Zürich)	" 77. 85
	<hr/> Fr. 8114. 40

Bern, den 27. September 1910.

Eugen Sutermeister.

Obiges hat geprüft und richtig befunden:

Ljß, den 28. September 1910.

M. Billeter, Pfarrer.